

reiche Überlieferung außerhalb des Pecien-Systems brachten d'A. dazu, einer neuen Methode der Edition nach der an antiken Texten gewonnenen Kontaminationsanalyse von Martin West zu folgen, die dem Benutzer keine wesentlichen Befunde vorenthält. Konkret hat der Hg. diese Methode auf eine repräsentative Auswahl von 6 Hochzeitspredigten angewendet: drei von den Dominikanern Petrus von Reims, Hugo von Saint-Cher und Gerhard von Mailly, und drei von den Franziskanern Johann von La Rochelle, Petrus von Saint-Benoît und Guibert von Tournai, die inhaltlich – bis auf die letzte mit Joh. 2,3 – alle auf Joh. 2,1, dem Anfang des Evangeliums der Messe des zweiten Sonntags nach Epiphanie, basieren. Die Auswahl überzeugt, denn sie gestattet die Darlegung der verschiedenen Verteilungs- und Rezeptionsmodelle. So weist z. B. die Predigt des Petrus von Reims derart starke Varianten auf, daß zur Vermeidung einer Überlastung des Variantenapparats bestimmte Passagen als Anhänge ediert werden mußten. Umgekehrt erscheint die Überlieferung des Sermo des Franziskaners Johannes von La Rochelle homogener. Jedem Sermo legt die Edition eine Auswahl von 10 signifikanten Hss. zu Grunde. Als Textbasis gilt eine Hs. des Pecien-Systems und eventuell eine davon unabhängige. Zur besseren Verständlichkeit wird der Basistext mittels konvergierender Lesarten (am besten aus beiden Überlieferungssträngen) korrigiert. Der eilige Benutzer kann ohne weiteres dem Standard-Text und der beigegebenen englischen Übersetzung vertrauen, wird dann aber auf wichtige Informationen verzichten, die im kritischen Apparat stecken. In diesem verbergen sich Hinweise auf die speziellen Arbeitsinstrumente dieser Textgattung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie ein Blick auf die Abschreiber bei der Arbeit, die professionellen Abschreiber und die kritisch lesenden Mönche, die manches Mal selbständig in den Text eingriffen. Die künftigen Editoren der gesamten Modell-Sammlungen finden in den Darlegungen der Editions-kriterien vor jedem Sermo reiche Orientierung, und der interessierte Leser wird durch die den 6 Texten beigegebenen Erklärungen gespannt auf den versprochenen zweiten Band warten.

Nicole Bériou (Übersetzung H. S.)

Michiel VERWEJ, *Zwei (oder drei) Chemnitzer Peraldushandschriften in Leipzig*, *Codices manuscripti* 45/45 (2003) S. 3–12, beschreibt die Bearbeitungen der *Summa de vitiis et virtutibus* des Guillelmus Peraldus in den um 1300 zu datierenden Hs. 446 und 447 der Univ. Bibl. Leipzig aus dem Benediktinerkloster Chemnitz, weitere Fragmente desselben Werks in anderen Hss., diskutiert die Provenienz und weist auf einen Besitzvermerk hin, der einen Bücherdieb nennt.

Herwig Weigl

Ludwig HÖDL, *Die doppelte Disputation der Irrtümer des Johannes de Polliaco an der Kurie in Avignon (1318–1321)*, *ZRG Kan.* 89 (2003) S. 338–362, befaßt sich mit den Gutachten des Petrus de Palude und Guillaume Pierre de Godin zu den als häretisch bezeichneten Lehrsätzen des Pariser Magisters Johannes de Polliaco, die auch bei den beiden Dominikanertheologen funda-